

Medien-Information

Freiburg, 01. Dezember 2021

Freiburgs Wärmenetz der Zukunft nimmt Gestalt an:

Weiterer Meilenstein für den Wärmeverbund

Mit der Einweihung ihrer neuen Energiezentrale in Freiburg-Haslach geht die Wärmegesellschaft badenovaWÄRMEPLUS den nächsten Schritt zum Aufbau des zukunftssträchtigen Wärmeverbunds Freiburg-Süd. Mit dem Wärmenetz 4.0 wird in den nächsten drei Jahren für die Stadtteile Haslach, Stühlinger und Vauban ein wesentlicher Baustein zur Wärmewende in Freiburg umgesetzt.

In Haslach, in der Staudingerstraße hat die badenova Wärmetochter eine komplett neue Energiezentrale errichtet. Die neue Energiezentrale, mit zwei Blockheizkraftwerken und einer Wärmepumpe, übernimmt eine zentrale Rolle für den großen Wärmeverbund Freiburg-Süd.

Das Bundeswirtschaftsministerium hat die Umsetzung des Wärmeverbunds als Modell- und Vorreiterprojekt in Deutschland mit der deutschlandweit größten Fördersumme von insgesamt 36 Mio. Euro gefördert. Ziel der Förderung ist es, die konventionelle Wärmeversorgung abzulösen und durch ein vernetztes Nahwärmesystem für eine effiziente technische Quartierslösungen zu ersetzen. Dabei soll ein möglichst hoher Anteil an erneuerbaren Energien und Industrieabwärme genutzt werden. Zudem sollen Großwärmespeicher eingebunden werden und die Erzeugungsanlagen als Flexibilitätsoption im Sinne einer Sektorenkopplung von Wärme und Strommarkt genutzt werden.

Auf das Projekt ist auch Freiburgs Oberbürgermeister Martin Horn besonders stolz. „Wir erfüllen unser Versprechen einer nachhaltigen städtischen Energie- und Klimapolitik und wir zeigen, dass dies ohne Einschränkungen an Komfort und Lebensqualität möglich ist. Solche Meilensteine erfüllen mich mit Zuversicht, dass

wir mit dem kompetenten Partner badenova und ihrer Tochter WÄRMEPLUS für unsere Stadt auch die angestrebte Klimaneutralität erreichen werden.“

badenova Vorstand Heinz-Werner Hölscher pflichtet dem Oberbürgermeister bei: „Wir als badenova sind Umsetzungspartner von Kommune und Industrie für die Wärmewende vor Ort. Mit dem heutigen Meilenstein gehen wir den nächsten Schritt zum Aufbau des Wärmeverbunds Freiburg-Süd, um bis 2025 rund 5.000 Tonnen CO₂ für den Klimaschutz einzusparen.“

Ziel des geförderten Projekts „Wärmeverbund Freiburg-Süd“ ist der Gedanke einer Sektorenkopplung, das heißt die Verbindung der Sektoren Gas, Strom, Wärme und Verkehr. Bei starkem Strombedarf und geringen erneuerbaren Erzeugungsanteilen der andere Sektoren sollen auch BHKWs als Stromerzeuger einspringen. Die neue Energiezentrale Haslach leistet im Wärmeverbund Freiburg-Süd genau hierzu einen Beitrag. Dank hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplungs-Technik (KWK) nutzt sie den Brennstoff primärenergetisch nicht nur deutlich besser als konventionelle Kraftwerke, sondern ist auch viel flexibler einsetzbar.

Die neue Energiezentrale Haslach ist mit zwei mit Erdgas betriebenen BHKW (je 1.000 kW_{el.} und 1.250 kW_{therm.}) sowie einer Wärmepumpe mit 600 kW_{therm.} und einem 6000 kW Spitzenlastkessel ausgestattet. Während die Wärmepumpe die ansonsten nicht nutzbaren Abstrahlverluste der BHKWs zu Nutzenergie „veredelt“ sichert der Spitzenlastkessel die Wärmeversorgung auch bei außerordentlichen Kälteperioden.

WÄRMEPLUS Geschäftsführer Klaus Preiser fasst zusammen: „Mit der Transformation und großflächigen Erweiterung unseres Bestandsnetzes leistet dieses Projekt einen signifikanten Beitrag zum Gelingen der Wärmewende in Freiburg. Bis 2025 ist über dieses Wärmenetz 4.0 ein Absatz von rund 41.000 MWh möglich. Verglichen mit dem Status Quo der Wärmeversorgung in Freiburg-Süd wird damit eine CO₂-Einsparung von 74 Prozent bei gleichzeitigem Rückgang des Primärenergieeinsatzes um 35 Prozent realisiert.“